



Für jeden geschlossenen Kreislauf beginnt ein Neuer

Es ist schwer, sich im Brockenhaus «Luup» im Berner Lorraine-Quartier satt zu sehen. Ein junges Team aus «Mitdenkenden» verwandelt hier in der ehemaligen «Trödelecke» ausrangierte Wertstoffe in begehrte Secondhand-Schätze. Zwischen Designer-Möbeln, menschlichen Begegnungen und Glace zeigt das Projekt, wie sich Nachhaltigkeit wirtschaftlich rentabel und sozial verbindend gestalten lässt.

Text: Miriam Schwarz | Fotos: Miriam Schwarz | Illustrationen: Anna Portmann

Es ist ein heisser Sommertag in Bern. Die Luft flirrt über den Strassen der Lorraine, und wer es sich einrichten kann, hat sich längst an die Aare zurückgezogen. Der Weg in die Badi lockt stärker als der Gedanke an einen Bummel durch Regale mit Gebrauchtem. Doch wer denkt, ein Brocki-Besuch könne an einem solchen Tag nicht ebenso erfrischend sein wie ein Sprung ins kühle Nass, der täuscht sich – denn gleich beim Eingang von der «Luup» wartet eine willkommene Abkühlung: eine leckere Glace der

Gelateria di Berna. Schnell wird klar: «Luup» ist kein gewöhnliches Brockenhaus.

Mehr als ein zweiter Lebenszyklus

Das Team hat 2025 die Räumlichkeiten der ehemaligen «Trödelecke» an der Lorrainestrasse 14 übernommen und während drei Wochen ausgeräumt und wieder neu eingeräumt, eine «sehr arbeitsintensive, aber auch sehr spannende und coole Zeit», erzählt Leonie Huss. Auch heute noch steht das Team in gutem Kontakt mit dem ehemaligen Be-

sitzer und der kunstvolle Schriftzug über dem Eingang erinnert nach wie vor an die «Trödelecke».

Die charmante, unkonventionelle Brocki ist das Ergebnis langjähriger Erfahrung in der Entsorgungsbranche. Der Name selbst ist Programm: «Luup» deutet auf einen Kreislauf hin, der hier physisch erlebbar wird. Die Luup ist ein junges Projekt der Schwendimann AG und der brings AG – zwei Schwergewichte der Berner Recyclinglandschaft. Während die Schwendimann AG seit über 90 Jahren für Abfallbewirtschaftung



und Logistik steht und die brings AG seit 20 Jahren Ressourcen schont, entstand aus der gemeinsamen Praxis eine neue Erkenntnis. «Das Thema Nachhaltigkeit auf den klassischen Entsorgungshöfen umzusetzen, war immer schwierig», erklärt Leonie Huss, Marketing-Verantwortliche und Mitdenkerin bei Luup. Der Arbeitsalltag auf den Entsorgungshöfen zeigte ein deutliches Bild: «Was da alles landet, ist grenzenlos.» Viel zu oft endeten Dinge im Container, die noch ein langes Leben vor sich gehabt hätten. Luup ändert diese Dynamik. «Alles, was du hier findest, kommt direkt von den Entsorgungshöfen», so Huss.

Brockenhausmagie spürbar machen

«Wir machen kein Geheimnis daraus, von wo wir die Ware haben», betont Huss. Diese Direktheit schafft Vertrauen und zeigt den Kunden konkret, wie Kreislaufwirtschaft funktioniert. Das Team, das sich nicht als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern als «Mitdenkerinnen und Mitdenker» versteht, hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Ware nicht als Abfall, sondern als potenziellen Schatz zu betrachten. Sie nehmen alles an, was irgendwie brauchbar ist – von Möbeln über Dekoration bis hin zu Spielwaren. Besonders beliebt sind Möbelstücke. Freischwinger-Stühle, Chrom-Möbel im Bauhaus-Stil oder echte Designerstücke wechseln hier den oder die Besitzer:in. Doch auch kleinere Dinge finden schnell ein neues Zuhause: Kinderspielsachen, Bilder, Schmuck oder Sonnenbrillen laden zu Spontankäufen ein. Der Laden selbst ist dabei stets «Work in

Progress», wie Leonie Huss schmunzelnd anmerkt: «Es sieht immer aus wie eine neue Brocki, wenn umgeräumt wird.» Diese Dynamik spiegelt den Charakter des Ortes wider, der sich ständig neu erfindet, genau wie die Objekte, die hier verkauft werden. All die Objekte, die, wenn man hinhört, von einem früheren Leben erzählen. Von Lebensentwürfen, Träumen und Wünschen, von Hoffnung, Freud und Leid. Das ist, was den typischen Brockenhauscharme aufkommen lässt, sobald man zwischen den Regalen abtaucht, und es ist der Grund, weshalb jedes Objekt, ob noch so klein und auf den ersten Blick unscheinbar, mit Respekt und Sorgfalt behandelt wird.

Eine Kultur des Behaltens statt des Wegwerfens

Die Notwendigkeit für Projekte wie die Luup ist in der Schweiz grösser denn je. Die sogenannte «Wegwerfkultur» hat in den letzten Jahrzehnten besorgniserregende Ausmasse angenommen. Statistiken zeigen, dass pro Person und Jahr hunderte Kilogramm Abfall anfallen, ein grosser Teil davon könnte wiederverwendet werden. Besonders im Textilbereich ist der Trend zur Schnelllebigkeit ungebrochen, auch wenn sich langsam eine Gegenbewegung bildet. Medienberichte deuten darauf hin, dass der Handel mit gebrauchter Kleidung zwar zunimmt, die Masse an weggeworfenen Textilien aber nach wie vor immens ist. Das Ziel von Luup ist es, den Kreislauf aktiv zu leben, bevor das Material zu Abfall wird. Die Schwendimann AG und die brings AG stellen dabei das nötige Know-how, die Infrastruktur und das Netzwerk zur



Die Luup-Brocki befindet sich in der ehemaligen Trödelecke an der Lorrainestrasse – der originale Schriftzug erinnert noch an den Vorgänger.

Verfügung. «Zusammen sorgen wir dafür, dass Wertvolles im Kreislauf bleibt und Abfälle dort landen, wo sie hingehören», so Leonie Huss. Eine Symbiose aus alterprobter Expertise und neuem, jungem Elan und Einfallsreichtum.

Menschliche Begegnungen im Zentrum

Relativ schnell nach der Eröffnung im vergangenen Jahr war klar: Die Luup ist auch ein sozialer Treffpunkt. Die Geschichten, die sich hinter den verkauften Objekten verbergen, und die Begegnungen im Laden sind oft ebenso wertvoll wie die Waren selbst. Leonie Huss erzählt von einem Mann, der eines Tages allein in den Laden kam und einen etwas benommenen Eindruck vermittelte. Nach einer kurzen Runde sei er mit einem Plüschhasen an die Kasse getreten. Die Reaktion des Teams war spontan und menschlich: «Heute bekommst du einen Hasen geschenkt.» Das Verhalten des Mannes änderte sich schlagartig, und die Verwirrung und Benommenheit wich ehrlicher Freude über das plüschige Geschenk.

An einem anderen Tag wollte ein Junge gerne ein Spielzeugauto

haben, doch seine Mutter lehrte ihn, dass man sich Dinge manchmal erst verdienen muss, und ein längst voller Spielzeugkorb keine Selbstverständlichkeit ist. Also legte sich der Junge ins Zeug, verkaufte am eigenen Limo-Stand Holunderblütensirup, bis er sich das Spielzeugauto kaufen konnte.

Solche Momente zeigen, dass es bei Luup nicht nur um den wirtschaftlichen Aspekt geht, auch wenn dieser wichtig ist. «Natürlich müssen wir die Brocki auch wirtschaftlich rentabel umsetzen», erklärt Huss.

Kooperationen, Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit Partnern wie «Revive Secondhand» sind dabei ständige Gesprächsthemen im Team. Bei allem bleibt jedoch stets der Mensch im Fokus.

Von allen, für alle

Die Kundschaft ist so bunt gemischt wie das Sortiment. «Querbeet Leute», beschreibt Huss die Besuchenden. Von der leidenschaftlichen Brockigängerin, die nach spezifischen Schätzen sucht, bis hin zum zufälligen Passanten, der nur wegen der Glace hereinkam. Mit der geplanten Erweiterung des Sortiments auf Kleidung ab Mitte Juni wird das Angebot noch breiter. Die Herausforderung, in einer Welt des Überflusses das Bewusstsein für den Wert der Dinge zu schärfen, ist gross. Doch Projekte wie Luup zeigen, dass es funktioniert. Unterstützt von der Erfahrung der Mutterfirmen und angetrieben von einem motivierten Team aus vier jungen Menschen sowie vielen engagierten Mitdenkenden, wird Vision zur Realität.



Leonie Huss ist Marketingverantwortliche und leidenschaftliche «Mitdenkerin» von Luup. Besonders antike Möbel und aussergewöhnliches Geschirr haben es ihr angetan.

Was ist Kreislaufwirtschaft?

Einfach gesagt: Wir werfen Dinge nicht weg, sondern nutzen sie so lange wie möglich weiter. Anstatt Produkte nach dem Gebrauch zu entsorgen, werden sie repariert, wiederverwendet, geteilt oder recycelt. Das Ziel ist ein geschlossener Kreislauf, in dem Abfälle minimiert und Ressourcen immer wieder neu genutzt werden – ähnlich wie in der Natur, wo es keinen Müll gibt.

Die Schweiz ist beim Recycling von Materialien wie Glas, Papier oder Aluminium bereits weltweit führend und verfügt über eine sehr gute Infrastruktur. Doch der aktuelle Statusbericht des Bundes (BAFU) zeigt auch Grenzen auf: Bisher konzentriert sich das System stark auf die Entsorgung und das Recycling am Ende der Lebensdauer von Waren. Das grosse Potenzial liegt künftig darin, Produkte schon so zu designen, dass sie langlebiger sind und leichter repariert werden können.

Quelle: www.bafu.admin.ch/de/kreislaufwirtschaft

